

## **Vorhang auf...**

Zur Geschichte des Buddhismus im Westen: Zen-Frauen unterwegs

Von Gudrun Abrecht, Martina Sieghardt, Susanne Dittrich

Der Vorhang geht auf. Auf der Bühne lauter bekannte Darsteller des Zen-Buddhismus: Bodhidharma, Joshu, Unmon, Rinzi, Dogen, Hakuin, zahllose Mönche... und dann in das Scheinwerferlicht tretend: Zongchi, Satsujo, Chen, Chiyono, Miaocong, Ryonen, Eshun, namenlose Teeverkäuferinnen und so viele mehr... strahlend nach der langen Zeit der weitgehenden Unsichtbarkeit. Applaus im Publikum, insbesondere von den Zuschauerinnen, die vielleicht jetzt erst bemerken, was ihnen gefehlt hat. So in etwa können wir uns die Situation vorstellen, in der Frauen im Buddhismus, im Zen, inzwischen immer sichtbarer werden. Nicht müde werdend in dem Prozess, ihren Platz im Leben „offen-sichtlich“ für alle einzunehmen.

Unser Artikel soll diese Zen-Ahninnen, auch die der neueren Vergangenheit, feiern – rückblickend auf einen (Zen-)Buddhismus, der, entsprechend der vorherrschenden Kultur, vor allem patriarchal geprägt war. Und der von meist männlichen Lehrern in den Westen getragen und oft sehr unkritisch übernommen wurde. Die vielen Skandale mit sexuellen Übergriffen durch buddhistische Lehrer gegenüber ihren Schülerinnen erzählen eine erschreckende Geschichte rund um missbräuchliche Mann-Frau-Hierarchien, aber auch von einer insgesamt befremdlichen Überhöhung der „Meister“.

Inzwischen ist viel passiert. Die sog. westliche Kultur, der Feminismus, das demokratische Denken, die Einflüsse von Wissenschaft (z.B. Hirnforschung, Erkenntnisse zur Stressreduktion) und die wechselseitige Bereicherung der verschiedenen buddhistischen Schulen durch ihre Begegnung im Westen, haben ihre Auswirkung. Die Praxis findet kaum noch in Klöstern statt, sondern mitten im „profanen“ Alltagsleben: Beruf, Familie, Freunde...hin und wieder beim Retreat, aber das sind im Vergleich eher kurze Zeiten. Zusätzlich gibt es Online-Meditationstreffen. Hierarchien werden neu bewertet. Und vieles mehr. Es ist ein Prozess, der sehr unterschiedlich verläuft, aber wohl nicht mehr aufhaltbar ist.

Die Bühne ist also viel größer geworden und das, was gezeigt wird, ist vielschichtiger, bunter, vielfältiger. In den letzten Jahrzehnten ist eine Vielzahl an Zen-Lehrerinnen ernannt worden, sie sind aber nicht unbedingt sichtbarer geworden. Einige Frauen der ersten Generation in den USA und Europa, die von den männlichen, meist asiatischen Meistern gelernt haben, sollen hier stellvertretend vorgestellt werden. Sie leben nicht mehr - aber ihr Licht scheint weiter! (1)

### **Zunächst westliche Zen-Vorfahrinnen aus den USA:**

**Ruth Fuller Sasaki** (1892 -1967) arbeitete als Lehrerin vor allem in Japan, besonders nach dem Tod ihres 2. Ehemanns, dem Zen-Meister Sokeian. Schriftstellerin und Übersetzerin von Rinzi-Texten. Eine der ersten westlichen Frauen, die eine formelle Zen-Ausbildung in Japan erhielt und die erste Frau, die als Priesterin einen Rinzi-Tempel leitete. Mitwirkung an der Gründung des „First Zen Institute of America in Japan“

**Charlotte Joko Beck Roshi (2)** (1917-2011) ist eine Schlüsselfigur im amerikanischen Zen, da sie als eine der ersten das psychische Geschehen explizit in die Zen-Praxis integrierte. Mutter von 4 Kindern, Musikstudium. Dharma-Erbin vom Taizan Maezumi Roshi, gründete eine eigene Linie, welche weniger Wert auf die Einhaltung von strikten Formen legt, vielmehr Freiraum für individuelles Entdecken des Weges gibt. Autorin mehrerer Zen-Bücher.

**Myo-On Maurine Stuart Roshi** (1922-1990) kanadische Konzertpianistin, später Rinzaï Zen Roshi. Präsidentin und spirituelle Leiterin des Cambridge Buddhist Association in Massachusetts. 1982 Ernennung zur Roshi als eine der ersten Zen-Meisterinnen der westlichen Welt. Sie hinterließ ein bedeutendes Vermächtnis durch ihre Betonung der Gleichwertigkeit aller Wesen (besonders der Männer und Frauen) und der Bedeutung von Mitgefühl und Präsenz im täglichen Leben.

**Maylie Scott Kushin Seisho Roshi** (1935 -2001) Master in Sozialarbeit, 1998 Dharma-Übertragung als Soto-Roshi. Lehrerin am Berkeley Zen Center. Sozial engagierte Buddhistin, die gegen Waffenimport protestierte, in Gefängnissen und Obdachlosenunterkünften wirkte. Mitglied der Buddhistischen Allianz für soziales Engagement und im Vorstand der Buddhist Peace Fellowship. Gründete 2000 die Rin Shin-ji Sangha (Waldherztempel) in Arcata, Kalifornien.

**Blanche Hartman** (1926-2016) geboren in Birmingham, Alabama, Chemikerin und Biochemikerin, verheiratet mit Lou Hartman. Sie war Lehrerin des Soto-Zen in der Linie von Shunryu Suzuki Roshi. Von 1996 bis 2002 war sie - als erste Frau in einer solchen Führungsposition - Äbtissin des San Francisco Zen Centers. Die Förderung von und spezielle Lehren für Frauen lag ihr am Herzen. Auch war sie Expertin in der traditionellen Praxis des Nähens der Buddha-Robe und sie trug wesentlich zur Verbreitung der hingebungsvollen Nähpraxis in ganz Nordamerika bei.

**Houn Jiyu-Kennett Roshi** (1924 – 1996), geboren in Großbritannien, studierte mittelalterliche Musik, wirkte als Zen-Meisterin vor allem in den USA. Erste Frau, die von der japanischen Soto-Zen-Schule als Zen-Meisterin zugelassen wurde. Dharma-Übertragung von zwei verschiedenen Zen-Meistern. 1970 Aufbau der Shasta Abbey, Kalifornien, das erste Zen-Kloster in USA, das von einer Frau gegründet wurde. 1972 gründete sie noch die britische Sektion der Zen Mission Society. Zeitlebens setzte sie sich für die Gleichberechtigung der Geschlechter in Zen ein. Übersetzerin und Autorin von zahlreichen Zen-Texten.

#### **Nun Zen-Vorfahrinnen, lehrend im europäischen Raum:**

**Brigitte D'Ortschy Roshi** (1921-1990) geboren in Berlin, Architektin, Autorin. 1964 begann sie ihre Zen-Schulung in Japan, 1973 Ernennung als Zen-Lehrerin, 1983 Bestätigung als Zen-Meisterin in der Sanbo-Zen-Schule. 1975 gründete sie ihr eigenes Zen-Zentrum in München, mit Schüler:innen in der ganzen Welt. Sie wirkte bewusst die große Öffentlichkeit meidend. Übersetzte bekannte Koan-Sammlungen vom Japanischen ins Deutsche. Viele ihrer Lehrreden und Übersetzungen sind weiterhin im Internet frei zugänglich. Sie gilt als die erste Zen-Meisterin Deutschlands.

**Irmgard Myokyo-ni Schlögl Roshi** (1921 – 2007), geboren in einem österreichischen Dorf, studierte Geologie, Abschluss mit Doktorat. Lehrbeauftragung an einem Londoner College

erhielt, dort in den 1950er Jahren erster Kontakt mit dem Buddhismus. Sie war ab 1960 für 6 Jahre in Japan, um als eine der ersten westlichen Frauen im Rinzai-Zen zu praktizieren. Danach gründete sie in London eine Zazen-Gruppe, ging jedoch noch für einige weitere Jahre zurück nach Japan. 1972 kehrte sie endgültig nach London zurück, gründete 1979 das Zen Centre London. 1984 wurde sie zur Zen-Nonne ordiniert. Bis 2002 leitete sie den Tempel Shobo-an in St. Johns Wood. Übersetzerin und Autorin vielzähliger Zen-Bücher.

**Gesshin Myoko Prabhasa Dharma Roshi** (1931– 1999), geboren in Deutschland als Gisela Midwer, Studium der Theologie und Philosophie. Lebte und lehrte die längste Zeit ihres Lebens in Kalifornien. Ordinerung zur Nonne und Ernennung zur Zen-Lehrerin durch Joshu Sasaki, den sie später verließ. Ab 1981 Zen-Training bei einem vietnamesischen Zen-Meister. 1985 ernannte dieser sie als eine der ersten westlichen Frauen zur Zen-Meisterin. Sie lehrte in den USA, aber auch in Europa. Entwickelte eine eigene Form der Zen-Praxis, behielt jedoch einige Elemente des vietnamesischen und japanischen Zen bei. Sie ist auch bekannt für ihre zahlreichen Gedichte und ihre Kalligraphie. Das Internationale Zen Center Noorder Poort, von ihr gegründet, ist eine bis heute lebendige Zen-Linie.

**Schwester Ludwigin Fabian OSB, KÔ-Un-An, Roshi** (1933-2016), geboren in Breslau, war Missionsbenediktinerin, M.A. in Psychologie u. Pädagogik. Arbeitete zunächst als Katechetin, Schulleiterin und Schulpsychologin in Manila (Philippinen). Nach einem mehrjährigen Zen-Training in Japan erhielt sie die Lehrbeauftragung in der Sanbo-Zen-Linie. Sie unterrichtete über drei Jahrzehnte parallel, in verschiedenen Gruppen, Kontemplation und Zen. Diese Trennung war ihr wichtig, aus Respekt vor jeder der beiden Traditionen. Es heißt, ihre Lehre war gekennzeichnet durch Klarheit, Disziplin und großem Mitgefühl.

**Pia Jinji Gyger Roshi** (1940 – 2014), geboren in Schaffhausen, Schweiz, Heilpädagogin, Psychologin, Gründerin des Therapieheims Sonnenblick für besonders schwierige Jugendliche und ab 1982 Leiterin des St. Katharina-Werks in Basel. 1986 gründete sie ein Projekt zur Begegnung der Weltreligionen. Zum Zen kam Pia Gyger durch Hugo M. Enomiya-Lassalle. Von 1984 bis 1988 war sie Schülerin von Yamada Kuon Roshi in Kamakura. Diese Ausbildung schloss sie 1990 bei Robert Aitken Roshi in Hawaii ab und erhielt 1996 die Lehrbefugnis. Seit 1999 war sie autorisierte Zen-Meisterin der White Plum Asanga. Mitglied im Zen-Peacemaker-Orden. 1995 gründete sie mit Niklaus Brantschen Roshi das Lassalle-Institut in Bad Schönbrunn, das beide gemeinsam bis 2003 leiteten.

**Malgosia Jiho Braunek Roshi** (1947-2014), polnische Schauspielerin, die ihre Praxis 1979 beim koreanischen Zen-Meister Dae San Sa Nima begann und ab 1983 mit Genpo Roshi (Dharma Erbe von Maezumi Roshi) fortsetzte. Ab 1994 leitet sie die polnische Sektion der Zen-buddhistischen Kanzeon-Sangha. 2003 Ernennung zur Zen-Lehrerin, 2011 zur Zen-Meisterin. Mitbegründerin des polnischen Zen Peacemakers Ordens, in dessen Rahmen sie zusammen Bernie Glassman Roshi viele Jahre lang die Auschwitz-Meditationen organisierte. Praktizierte im Warschauer Onkologie-Hospiz, setzte sich für Tierschutz ein und engagierte sich für die Menschenrechte, insbesondere in China. Sie galt als eine warmherzige Lehrerin. Nach ihrem Tod führten ihre Schülerinnen eine Stiftung für die Erforschung von Krebserkrankungen nach Malgosias Ideen weiter.

**Zen-Frauen heute**

Auf den Spuren dieser und vieler anderer Frauen sind heute weitere Zen-Frauen unterwegs. Wer sind sie? Wo treffen sie sich und kommen in Austausch miteinander, ermutigen und bereichern sie sich gegenseitig? Vernetzen sie sich?

Ein Beispiel war die Tagung 2023 „Strahlendes Licht- (Zen)Frauen unterwegs“ welche am Benediktushof, Holzkirchen, stattfand: es wurde die Spur der Ahninnen des Buddhismus/Zen untersucht und vorgestellt. Und neue Weisen, damit umzugehen. Es entstand ein sehr bereicherndes Feld des Lernens, des Austauschs und der Begegnung, verbunden mit dem Wunsch nach weiteren, ähnlichen Veranstaltungen!

Bei der neuen Tagung **„Strahlendes Licht - was Zen-Frauen in die Welt tragen“, 28.-31.08. 2025**, soll wieder Raum gegeben werden zur Begegnung und Sichtbarmachung von Zen-Frauen, die sich in Offenheit und zugleich Traditionsverbundenheit einer zeitgemäßen Zen-Praxis widmen. Neben etablierten Zen-Meisterinnen zeigen sich unbekanntere Zen-Lehrerinnen und langjährig Geübte, stellen ihre Weise von Verständnis und Praxis vor und zur Diskussion.

Hier schlaglichtartig die Referentinnen dieser Tagung: „Liebe und Zen: was hat das miteinander zu tun?“ fragt Eve Marko Roshi. Joan Sutherland Roshi entfaltet ihre Koan-Erfahrungen in dem Online-Vortrag „Endarkenment and the Lunar Dharma“. Und die Zen-Lehrerinnen Franziska Schneider und Susanne Dittrich werden die Tradition und Weiterentwicklung der Koanarbeit ausführen. Körper-basiertes Wissen verbindet sich mit Zen bei EMA (Linda Lehrhaupt Roshi) und Sensory Awareness (Johanna Debik, Zen-Buddhistische Ordinierte).

Anna Gamma Roshi untersucht die Erkenntnis und Freiheit, die für Frauen aus der Zen-Praxis erwächst. Nicole Baden Roshi stellt in ihrem Vortrag Überlegungen zur Geschlechtsidentität zur Verfügung. Die Zen-Lehrerin Heike Mayer präsentiert ihre Verbindung von „Internal Family System und Zen“. Erfahrung aus der Hospizarbeit führt zu einem besonderen Zen-buddhistischen Umgang mit Sterbenden, den Evi Ketterer, Zen-Buddhistische Ordinierte, vorstellt.

Und Zen-Lehrerin Alexandra Gericke wird über die Arbeit mit der Angst, uns selbst zu begegnen, sprechen und mit Hilfe des „Big Mind/Big Heart“ Prozesses mit Leichtigkeit und Freude erforschen. Die Tradition der Spiegelmeditation wird von den Zen-Lehrerinnen Gudrun Abrecht und Martina Siegwardt vorgestellt. Zen-Lehrerin Ursula Popp widmet sich der Bedeutung von Nicht-Getrenntheit in Bezug zur Natur.

Neben Vorträgen werden vielfältige Workshops zum eigenen Erforschen der Themen einladen. So kann das Licht der Vorfahrinnen weitergetragen werden – im Fluss der permanenten Veränderung, auf dem Boden der alten Tradition!

([www.benediktushof-holzkirchen.de](http://www.benediktushof-holzkirchen.de), [www.zenfrauen-unterwegs.de](http://www.zenfrauen-unterwegs.de))

- (1) Uns ist bewusst, dass dies nur eine unvollkommene Auswahl und sehr kurze Zusammenfassungen sind. Nehmen Sie bitte diesen Artikel als Einladung, neugierig zu werden und selbst z.B. im Internet nachzulesen!
- (2) „Roshi“ ist ein Titel, steht für „Zen-Meister:in“

